

Angewandte... l. d. H. Spall... gewöhnl. Schrift... deren Name bei... Wirkung 10... bei mehrmaliger... entsprechend Rabatt.

Mit dem... Glaubensbekenntnis... Schulb. Landwirt.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. Dr.

Verantwortlicher Hr. Dr.

1906

Nagold, Dienstag den 18. September

Nr 218

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

betr. Vorschriften über die Ausübung der Jagd sowie über den Verkauf und Verkauf von Wild.

Die Ortspolizeibehörden werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 1. Aug. 1906 in obigem Betreff (Reg. Bl. S. 243) hingewiesen und veranlaßt, die in Betracht kommenden Organe mit dem am 1. Oktober 1906 in Wirksamkeit tretenden Vorschriften bekannt zu machen und zu strenger Überwachung der Einhaltung zu betätigen.

Gleichzeitig werden diese Vorschriften zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1. Die Ausübung der Jagd mittels Aufstellens von Schlingen zum Fangen von Wild ist untersagt.

Ferner ist das Führen von gesundem Wild mit hochbeinigen weitgehenden Hund (s. B. Lauf- oder Wildhunden, Bracken und dergl.) bei der Jagd ausdrücklich verboten.

§ 2. Der zur Ausübung der Jagd Berechtigte ist verpflichtet, die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, um zu verhindern, daß die bei der Ausübung der Jagd verwendeten Hunde auf fremdes Jagdgebiet abtreten.

§ 3. Der Wild, für welches auf Grund des Art. 12 Abs. 2 des Gesetzes über die Regelung der Jagd vom 27. Oktober 1855 (Reg. Bl. S. 223) eine Jagdzeit festgesetzt ist, verendet oder befördert, selbsteht oder verkauft, hat folgende Vorschriften (§§ 4 und 5) zu beachten.

§ 4. Die Verendung oder Beförderung des in § 3 bezeichneten Wildes, sowohl in ganzen Stücken als in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen), darf nur unter Befolgung eines vom Absender auszufüllenden Wildscheins erfolgen.

Der Wildschein muß demnach ausgefüllt sein und hat außer dem Namen und Wohnort des Absenders die Wildart, das Geschlecht, die Stückzahl und den Tag der Erlegung des Wildes, sowie den Ort und den Tag der Ausstellung des Scheins zu enthalten, bei der Verendung oder Beförderung von anderem als Rot-, Dam- und Rehwild braucht das Geschlecht nicht angegeben zu werden.

Die Dauer der Gültigkeit eines Wildscheins beträgt sieben Tage, gerechnet vom Tag der Ausstellung an und einschließlich dieses Tages.

Ein Wildschein ist nicht erforderlich:

- 1) für Wild, welches der zur Ausübung der Jagd Berechtigten auf der Jagd oder auf der Rückkehr von der Jagd bei sich führt oder durch Beauftragte aus dem Jagdbezirk nach einer Gemeinde, zu deren Bezirk der Jagdbezirk gehört, verbringt läßt;
- 2) für Wild, welches von der zuständigen Behörde beschlagnahmt worden ist;
- 3) für Wild, welches innerhalb eines Gemeindebezirks von der Verkauf- oder Aufbewahrungsstelle nach der Wohnung des Käufers oder einem sonstigen Bestimmungsort befördert wird;
- 4) für Teile zerlegten Wildes, welche bereits zum Genuß fertig zubereitet sind.

§ 5. Das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih abgenommen worden ist.

Bei der Verendung oder Beförderung in ganzen Stücken darf verendetes Wild nur so verpackt werden, daß das Geschlecht ohne weiteres erkennbar ist.

§ 6. Für die Beförderung von Wild der in § 3 bezeichneten Art mit der Eisenbahn und der Post wird insbesondere noch folgendes bestimmt:

- 1) Bei Beförderung mit der Eisenbahn ist der in § 4 vorgeschriebene Wildschein der Annahmestelle zum Einschluß an das betreffende Begleitpapier (Frachtbrief, Packzettelkarte, Paketadresse) zu übergeben.
- 2) Bei Beförderung mit der Post ist der Wildschein
  - a. soweit Postpaketadressen zur Verwendung kommen, an diesen zu befestigen,
  - b. soweit Pakete innerhalb Württembergs ohne Postpaketadressen verschickt werden dürfen, den Sendungen beizugeben.

Wird bei der Vorgehung zur Einlieferung wahrgenommen, daß diese Bestimmungen nicht eingehalten sind, so findet die Annahme und Beförderung der Sendung nicht statt.

Die Bestimmungen in Abs. 1 und 2 finden nur auf die in Württemberg zur Anlieferung kommenden, dagegen nicht auf die im direkten Verkehr zur Einfuhr nach Württemberg kommenden oder zur Durchfuhr nach anderen Staatsgebieten über die württembergische Grenze eintretenden Wildsendungen Anwendung.

§ 7. Vorstehende Verfügung tritt am 1. Oktober 1906 in Wirksamkeit. Mit dem gleichen Tage tritt die Verfügung vom 20. März 1891, betr. Vorschriften zur Sicherung der Einholung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes (Reg. Bl. S. 55) außer Kraft.

Nagold, den 15. Sept. 1906. R. Oberamt. Ritter.

### Bekanntmachung.

#### Feldbereinigung auf Markung Eberhardt.

Von den Gemeindefolgeren Eberhardt wurde wiederholt der Antrag auf eine Vereinerung der Gewande Heisch, Graben und Objeselg auf der Markung Eberhardt gestellt.

Nachdem das Unternehmen von der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Landwirtschaft nützlich und im ganzen zweckmäßig für auszuführen erkannt und zur Abstimmung dem gestellten Antrag gemäß zugelassen worden ist, wird hiermit

#### Tagfahrt zur Abstimmung

über den vorliegenden Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf Mittwoch den 17. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr abgegannt.

Hierbei werden die heiligsten Grundeigentümer, bezw. deren Vertreter auf das Rathaus in Eberhardt unter Ausbrodung des Rechtsnachweises eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch

durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtmäßig nachweisenden Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht stattfindet.

Für den Fall, daß die nach der Abstimmung eventuell vorzunehmende Wahl der Landwirte und ihrer Erbschmäner für die Vollzugskommission aus irgend einem Grunde nicht zustande käme, so werden die Landwirte auf Antrag des Oberamts nach vorgängiger Vernehmung des Gemeinderats von der Zentralkasse berufen.

Von dem Plan der Beschreibung der Feldbereinigung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer, dem allgemeinen Uebersicht über die mutmaßlichen Kosten und dem Ergebnis der vorläufigen Prüfung der Zentralkasse kann bis zum Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Eberhardt Einsicht nehmen.

Zugleich ergeht die öffentliche Aufforderung, etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen, oder auf Anteilnahme an demselben innerhalb der Anschließungsfrist von 2 Wochen, von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Schultheißenamt Eberhardt oder beim Oberamt hier geltend zu machen.

Nagold, den 15. September 1906. R. Oberamt. Ritter.

### 78. Deutscher Naturforscher- und Aerztetag.

S. u. H. Stuttgart, 17. Sept.

Am Nachmittage konstituierten sich die verschiedenen Abteilungen des Kongresses, in denen dann alsbald die Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Privatdozent Dr. Kästl-Kerschlow-Graf hielt einen interessanten Vortrag über die erbliche Belastung, Oberarzt Dr. Bied (Wärzburg) über die Körperpflege des Soldaten.

#### Ueber die antisozialen Wirkungen des chronischen Alkoholmißbrauchs

hat Dr. Walter Umbal am städtischen Krankenhanse in Klona methodische Untersuchungen angestellt. Als Basis dienten entsprechende Untersuchungen an den chronischen, nicht trunksüchtigen, Kranken der psychiatrischen und Irrenabteilung. Zur Kontrolle der subjektiven Angaben dienten jene der Nachbarn und amtliche Erhebungen. Bei 69 Prozent der chronischen Trinker verlief von Beginn des Mißbrauchs an die Erwerbsfähigkeit in absteigender Linie. Bei anderen änderte sich nicht die Menge, wohl aber die Art des Erwerbes: Frühere Handwerker suchten Gelegenheitsarbeit am Hofen, spätere schaffte Kaufleute wurden zu Reisenden. Gemeinhin war den chronischen Alkoholiken die Untauglichkeit zum Familienleben. Der fortgesetzte Schnapsgenuss auch nur eines Milligramms schädigte die Gesundheit und Harmonie der ganzen Familie stärker als selbst die schwersten Geisteskrankheiten. Ueber die Hälfte der Trinker verwandten die ortsübliche

bare Weise. Ich konnte die Tränen kaum unterdrücken.

„Gott verhöre das, was Ihr sagt, Kollege; aber sollte sein, so habt Ihr hier meine Hand, daß ich nie an Euch, wie ein Sohn an seinem Vater.“ Ich reichte ihm die Hand, die er mütterlich drückte.

„So redest ein braver Kerl,“ sagte er nicht ohne Rührung. „Wir verstehen uns einander. Jetzt genug, mein Sohn. Besorge deine Angelegenheiten und dann Adieu Nancy!“

Er ging, ohne weiter noch etwas zu sagen; aber in seinen Gesichtszügen lag eine augensällige Heiterkeit. Es schien, als ob ihm nun das Herz leicht sei, weil er seine weltlichen Dinge alle geordnet hatte.

Mit seltsamen Gefühlen legte ich mich am Abend nieder. Es trat der Tod mir nahe in seiner erschütterndsten Gestalt. Aber meine Seele bangte nicht, das darf ich wohl sagen; ich sah jetzt das Leben anders an als früher. Mit Mariannen hatte es den Reiz verloren. Ich konnte mit Ruhe davon denken zu sterben.

Alle Begegnisse der Vergangenheit, mein Glück und mein Leid, glühen in der stillen Nacht an meiner Seele vorüber, aber wie ich auch überlegte, es blieb mir ein nagender Gedanke, daß ich selbst jede Gemeinshaft mit Mariannen abgedrochen, die mir ja doch noch an jenem Abend-Trene gelobt hatte.

Ich schlief spät ein. — — — Der Obrist wollte im Glanze des Tages aus Nancy aufbrechen, daher der Abmarsch auf 9 Uhr gesetzt war. Dennoch schmetterten die Trompeten früh.

des Herrn Feldpredigers in mein Haus bringen, meine Frau wird dafür Sorge tragen.“

So war denn dies Geschäft abgetan. Meine Sachen waren schnell geordnet, denn ich hatte ihrer nur sehr wenige. Mein Pferd war in herrlichem Stande. Als ich es zurecht machte und meinen Mantelsack aufschlugte, trat Böttger zu mir.

Er legte die Hand auf meine Schulter.

„Junges Mensch,“ sagte er ernst und gemessen, „ich habe dich lieb, das weißt du. Ich habe Freude gehabt, daß du so schnell Corporal wurdest, und deinen Zug führst du so gut, als trügst du dreißig Jahre deinen Schwanzbart und Sarras. Es ist mir manchmal zu Mute gewesen, als wärest du mein Sohn. Ich bin alt, und vielleicht begegnet mir bald etwas Menschliches. Der Böttger ist kein Heilensuch, dem es leicht bange wird, das weißt du, und worüber ich dir glaubt, dem spralle ich den Schödel sans facon! aber der Mann und der Christ soll an seinen Tod denken bijetten. Verwandte habe ich nicht, du bist mein Freund. Was ich erpönt, ist dein, wenn eine Angel den Weg in meine Kaldonen findet. Der Herr Obrist hat das Testament und du drückst mir die Augen zu und sorgst, daß ich in die Erde zu ruhen komme, nach dem Spruche: „Du bist Erde und sollst wieder zur Erde werden.“

„Berstirb mir das, damit meine Seele froh sein könne!“

Das einfache Wort dieses essenstesten Mannes, der Mut und Bravour besaß, wie irgend einer im Regimente und mit Narben bedeckt war, ergriff mein Herz auf eine wunder-

### Friedel.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von W. D. von Horn. (W. Dertel.) (Fortsetzung.)

„Ich muß jetzt zum Herrn Obristen,“ fuhr er fort, „da kannst du mittlerweile die Siebensachen packen. Dem Franz sage, daß er die Pferde rüste.“

Er ging, und ich begann dann, nicht ohne Rästeln über diese so ganz eigentümliche Erscheinung. Er vertraute mir doch alles an, ja, er wußte nicht einmal, was er bedachte, und seit ich ihn alles sorgte, sah er nach gar nichts mehr. Aber diese vertrauensvolle Hingabe des Mannes machte mir ihn doppelt liebenswürdig. Seine Seele war kindlich, ohne Arg, ohne Mißtrauen, ohne Falsch. Wie gefährlich aber war das, wenn er in fremde Hände geriet!

Sein Franz war eine christliche Haus; aber ausgezeichnet dumm. Ich beschloß ihm die Pferde zu rüsten und ging nun daran, mit allem Eifer zu packen. Nach einigen Stunden war ich fertig; denn die Habseligkeiten des guten Mannes waren eben nicht sehr weit her. Demer als alles waren ihm seine Schreibereien. Für die sorgte ich vorab und legte sie in den Koffer, der hier wohl mußte stehen bleiben.

Um mich darüber jedoch ganz sicher zu stellen, ließ ich mich bei dem Obristen melden, als ob ich noch bei ihm war. Ich rapportierte, wie ich alles geordnet.

„Bortrefflich,“ sagte der Obrist. „Doch nur den Koffer

Stellen Sieh... 17. Sept... 1906... 07 6 60... 08 9 80... 09 6 60... 1.20 A... 14-16 J... 1906... 04 7 -... 08 -... 09 6 60... 0 -... 0 -...



Quote (70-100%) ihres Verdienstes zum Unterhalte der Familie. Die zehrende Wirkung liegt an der widerlichen und gefährlichen Wirkung des Schnapbräuses, in der rücksichtslosen Selbstsucht, der Gerechtigkeit, dem Nichttrauen und der krankhaften Eifersucht des chronischen Schnapbräuser. Bektere besonders ist ausgeübt durch gewisse körperliche Veränderungen, das Mißverhältnis verstärkten Geschlechtstriebs und geschwächten Geschlechtsvermögens. Eine Folge davon war es, daß von den chronisch Trunksüchtigen 54% der überhaupt Verheirateten von ihren Familien getrennt lebten, gegenüber 9% unter den Geisteskranken und 4% unter den Körperlich Kranken der Anstalt. Der Referent hat sich weiter mit den Heilungsaussichten der chronischen Trunksucht, den bisherigen Leistungen der sozialen Beschäftigung, den Grundrissen der angebotlichen sozialen Arbeit und den zum Teil eigenartigen Trunksüchten des Hamburger und Altonaer Hafendistrikts beschäftigt. Daß die Familie den unheilbaren, chronischen Trinker verliert, ist eine berechtigende Selbsthilfe, auf welche die Gesetzgebung nicht Rücksicht nehmen müssen. Die größte Körperliche und eifrige Gefahr droht der Raskommunikation, ihr hat deshalb auch die energische soziale Fürsorge zu gelten. Vollerfolge bei chronischer, krankhaft gewordener Trunksucht hat der Referent fast stets nur nach Ausschluß an einen der großen Anstaltenverbände gesehen, dessen Sitzungen auch bei Rückschlüssen unternehmbar waren. Das Eingreifen der Behörden, die Entschädigung und zwangsweise Internierung in Anstalten sollte auf ein Mindestmaß, auf die Komplikationen mit gefährlichen Selbstschädigungen beschränkt sein.

**Stuttgart, 17. Sept.** Die Verbandsversammlung der Naturforscherversammlungen, die nächstjährige Versammlung in Dresden abzuhalten. — Göttingen wurde hier von Herzogin Deutschlands, Österreichs und der Schweiz die Deutsche Gesellschaft für Urologie gegründet. Die erste Versammlung findet im Jahre 1907 in Wien statt.

**r. Stuttgart, 17. Sept.** Die mit der Besichtigung deutscher Naturforscher u. Mergel verbundene Ausstellung im Landesgewerbemuseum wurde gestern eröffnet. In der Abteilungsabteilung hat die chemische Industrie, sowie die Hilfsmittelindustrie Aufstellung gefunden. An den Seiten und zum Teil noch unter Beachtung der Säure, sowie auch in Schränken im Mittelbau sind die chemischen Instrumente aufgestellt. Im Raum des Kunstgewerbereichs befindet sich die Ausstellung wissenschaftlicher Präparate und entprechende Literatur. In den Seitengängen, in denen der Aufschlag elektrischer Ströme ermöglicht ist, zeigt sich die Elektrizität im Dienste der Opt.

### Politische Uebersicht.

**Der Vorstand des hess. Landeslehrervereins** richtet an die Zweite Kammer der Landstände eine Vorstellung betreffs Regelung der Gehaltsverhältnisse der (summarisch) gebildeten Lehrer. Er sagt seine Wünsche unter eingehender Begründung dahin zusammen, die Zweite Kammer solle beschließen: 1. die Einrichtung der seminaristisch gebildeten Lehrer in das allgemeine Beamtenbesoldungsgesetz vom 9. Juni 1898 und die Gleichstellung mit den Inhabern der mittleren Stellen im Finanzfach; 2. daß das Bundesgehalt auf 1400 und das Höchsthohlohn auf 3400 M erhöht werde; 3. daß neun Zulagen in dreijährigen Rufen gewährt werden; 4. daß die drei ersten Zulagen je 200 M, die zwei folgenden je 300 M und die vier letzten wieder je 200 M betragen; 5. daß bei der Pensionierung eines Lehrers ein Gemitteltes 600 M für die Wohnung in Ansehung kommen.

**Das Armenrat Patriarchat** Leabüchlein, da seine bisherigen Schritte zur Wiederherstellung des status quo in Bulgarien und zur Rückkehr des Metropoliten auf seinen Posten ergebnislos geblieben sind, sich in dieser Angelegenheit an die Souveräne der Großmächte zu wenden.

**Die Konsula der Großmächte in Ranea** haben der kaiserlichen Konsularversammlung angekündigt, sie hätten mit dem König von Griechenland die gleiche Auffassung über die ihnen am 14. August zugestellte Note bezüglich des

Verfahrens, das für die eventuelle Wahl eines neuen Oberkommissars von Kreta zur Anwendung kommen solle.

**Die chinesische Regierung** hat amlich bekannt gegeben, daß Dsching, Tongchongte und Fakumen für den internationalen Handel geöffnet sind. — Nach einem kaiserlichen Erlaß ist Chom'u als Generalgouverneur nach Canton versetzt worden; der dortige Generalgouverneur hat die Provinz Yunnan übernommen, und der Jahaber dieser letzteren Stelle wurde mit dem Posten in Tatschan betraut.

**Die chinesische Regierung** hat dem russischen Gesandten in Peking mitgeteilt, daß auch die Häfen Antung und Tschungta für den Außenhandel geöffnet worden sind. In Antung soll ein Zollamt mit einer Filiale in Tschungta eingerichtet werden.

**Deutsche Beschwerde über das amerikanische Zollverfahren.**

**Oysterbay, 17. Sept.** Präsident Roosevelt empfing heute eine Abordnung deutscher Fabrikanten, welche ihm eine Beschwerde über das Zollverfahren der Vereinigten Staaten unterbreiteten. Roosevelt erklärte, die Abordnung solle ihre Beschwerde den Beamten des Schatzamts und des Handelsdepartements eingehend unterbreiten, welche ihm dann berichten würden. Die Abordnung hat sich sofort nach Washington begeben.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

**Agold, 18. September.**

**Belenchtet die Treppen.** Da die Tage im Abnehmen begriffen sind, so ist darauf hingewiesen, daß jeder Eigentümer oder Bewahrer eines demontierten Gebäudes verpflichtet ist, die Treppe und Treppentritt zu beleuchten. Für Unfälle, die durch unterlassene oder ungenügende Beleuchtung herbeigeführt werden, ist der Eigentümer oder Stellvertreter verantwortlich, sofern die Beleuchtungslicht nicht vom Mieter übernommen worden ist.

**Altenfest, 17. Sept.** Die gestern im Gasthaus zum Schwane hier abgehaltene Versammlung des Bezirksvolksvereins war sehr zahlreich besucht. Der Vorstand des Vereins, Herr Carl Reichert-Agold, begrüßte die Anwesenden und erteilte das Wort an Redakteur Kienle-Stuttgart. In seinem Vortrag behandelte Redner die Geschichte der württembergischen Verfassung, sowie die Kämpfe um dieselbe im letzten Landtag. Redner referierte an Beispielen sowohl das romanische System als die Proportionalwahl. Es wurde sodann noch beschlossen, daß die Volkspartei auch im Bezirk Agold bei den kommenden Wahlen teilnehmend vorgeht und einen Kandidaten aufstellt. Ein Mann aus dem Bezirk ist bereits ins Auge gefaßt.

**r. Gorb, 17. Sept.** Seit vorgestern mittag 4 Uhr bis gestern vormittag 8 Uhr passierten unsern Bahnhof nicht weniger als 19 militärische Trupps, die habsbische Truppen aus dem Randbergelände aus der Gegend von Schwering nach Karlsruh weiterbestimmten. Soldaten und Pferde wurden hier auf dem Bahnhof bewirtet.

**r. Gorb, 17. Sept.** Die Honsigratte fällt heuer auch im Kararat ganz schlecht aus. Dies erklärt sich aus den langen Rührperioden bis laufenden Jahres.

**r. Stuttgart, 16. Sept.** Die Landesversammlung des Württ. Hauptvereins des Evangel. Bundesland heute bei zehntägiger Vertagung in Dörflingen statt. Nach einer Vorrede im Hofgarten, bei welcher Prof. Veitler-Hellbronn eine Ansprache hielt und einem Festgottesdienst in der St. Michaelskirche begann um 8 Uhr die gefällige Vereinerung in der dichtbesetzten Turnhalle. Professor Dr. Hieber erinnerte in seiner Begrüßungsansprache daran, daß der evangelische Bund zum ersten Male seine Schritte nach dem Fronenlande lenkte, nach neu-württembergischem oder alt-protestantischem Boden. Er gedachte der vor genau 100

Jahren erfolgten Wiederkehr der sonderbaren Hohenloher Fürkämmer in das Königreich Württemberg. Heute aber würde man allerorten der Segnungen gedenken, die im letzten Jahrhundert ihnen durch Württemberg zuteil geworden sind. Der Geschichte der Einigung der deutschen Stämme gedenkend, streifte Redner den Niedergang des heiligen römischen Reichs deutscher Nation. Heute sei es kein heiliges, sondern ein christlich-weltliches deutsches Reich, dessen Bürger zu sein wie folgt seien. Mag auch manches in Deutschland sein und unter zu klagen Anlaß geben, so sind wir doch andererseits heute darin einig, daß wie überall Anlaß haben zur Dankbarkeit für die Segnungen, die uns das neue Reich gebracht hat. Oehringen sei andererseits altprotestantisches Boden und habe auch an den Opfern, mit denen das deutsche Volk mehr als jedes andere seine Glaubens- und Gewissensfreiheit, sein rechtlich Teil beigetragen. Wenn wir uns heute seiner traurigen Vergangenheit des Vaterlandes erinnern, so mag vielleicht die Frage aufgeworfen werden, ob diese Erinnerungen heute überflüssig oder schädlich sind. Wenn wir des Gegenfalls, der Angriffe auf den evangelischen Bund und der Friedenssäule, die vom Kaiser Katholikentag zu uns überbrachten, gedenken, so habe man zu unterscheiden zwischen Festtagsakt und Alltagsarbeit. Solange man den Anspruch erhebt auf ausschließliche Beherrschung der Welt, solange man jede religiöse, sittliche und geistige Kultur verdammt, die auf römische Approbation verzichtet, solange auf dem Gebiete der geistlichen Ehre ein Geist der Unabkümmerlichkeit herrscht, den zu verstehen wir nicht haben, solange man Friede für besudelt erklärt, weil die Gebelme von Protestanten darin schimmern und gar bei Gebelmen unbekannter Herkunft, die wieder ausgegraben werden, Zweifel, ob sie auf katholischen Felsböden begründet werden dürfen, solange haben wir Grund, Zweifel zu setzen in die Echtheit seiner Festtagsfriedenswort, auch wenn wir die Richtigkeit der Festtagspolitik demütern. Es ist ein Kampf der Schwere — aber wir kämpfen nicht um zu kämpfen, sondern um höhere Interessen zu verteidigen. Und lieber als das kämpfen ist uns das Bauen, das wir zugleich im Kampfe führen, indem wir uns halten zu Jesus Christus und seinem Evangelium, indem wir der evangelischen Gemeinde Freude an ihrer Geschichte und ihrem Bauen machen, sie ihre großen Räume ehren und auf ihre Vergangenheit stolz sein lassen, evangelische Regungen und Bewegungen fördern, wo sie aus dem Schutte zu Boden emporsteigen. Wir greifen nicht ein in den Kampf um die politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen, wohl aber rufen wir das deutsche evangelische Volk auf, bei aller Mannigfaltigkeit doch eins zu sein und zu bleiben in der Werbung deutsch-protestantischer Interessen. Und so ist unser letztes Wort nicht Kampf und nicht Abwehr, sondern Freude am gemeinsamen Bisth der Güter der Reformationszeit, auf denen unsere Freiheit und Größe ruht. H. C. Overling-Halle sprach sodann über „Protestantische und politische Gedanken wider den evangelischen Bund“. Er wünscht, daß wir aus den zahlreichen Bedenken gegen unsere Bundesarbeit lernen. Durchschlagend weist er die Unzulänglichkeit des Bundes nach und zeigt, daß weder der Staat noch die politischen Parteien, noch die evangelische Kirche in der Lage sind, seine eigenartigen Aufgaben zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen durchzuführen, daß er vielmehr als eine vollständig große protestantische Organisation notwendig sei. Besonders eingehend behandelte er die grundsätzlichen und praktischen Bedenken, die gegen den Bundesruf zur Sammlung der Evangelischen erhoben werden. Unter den grundsätzlichen hebt er vor allem die dogmatisch-kirchlichen Bedenken hervor und zeigt, daß ein Zusammenschluß aller Evangelischen möglich und nötig ist und auch eine Auswirkung der zusammengefügten Kräfte trotz der hier liegenden Schwierigkeiten wohl vorhanden sein kann. Unter den Bedenken über die Arbeitsweise des Bundes betont Redner besonders den Fortwuf der Bildung des konfessionellen Friedens und zeigt, daß die anspendballe dogmatische Intoleranz des Romanismus, verbunden mit der politischen Reichstellung des Ultramontanismus, die Bildung des

**Die Bilder auf den Spielkarten** hatten zur Zeit ihrer ersten Ausfertigung eine Bedeutung, die jetzt nicht mehr bekannt sein dürfte. Herz bedeutete den Prüferstand. Treff stellte die Spitze der Banke dar und bezog sich auf den Soldatenstand. Karo war das Bild des Bürgerstandes; es sollte einen behauenen Stein verstandlich machen, der, wie der Bürgerstand im sozialen Leben, das Fundament des Gebäudes bildet. Pique sollte das Kleblatt darstellen, und dieses wiederum bedeutete den Bankmann als vierten Stand. Priester, Bürger und Bordmann rangierten in aller Zeit unter den Soldatenstand, deshalb war Treff stets die Hauptkarte, und Treffas wurde mit einer Krone geziert, als Sinnbild des Königs.

**Etwas Bescheidenheit!** Der berühmte Philosoph Bruno Fischer an der Heidelberger Universität, einst eine Herde der Bundesunverfäht Jena, der ist in seinem 88. Lebensjahr in den Ruhestand zu treten gedenkt, hat einmal sehr treffend über die Unwissenheit in religiösen Dingen gesagt: „Ich habe die Erfahrung gemacht, daß auf keinem Gebiet die Unwissenheit und Neigung zu abschreckendem Urteil größer ist, als auf dem religiösen. Die Unwissenheit ist die Folge mangelhafter Religionsunterrichts und eines Ueberflusses an „Aufklärung“. Wenn man auf einem andern Gebiet nichts weiß, so flüchtet man zu schwelgen; aber auf religiösem Gebiet glauben alle mitzureden, aber alles abschreiben zu können. Sie wollen kämpfen gegen die Religion, ohne sie zu kennen.“

Ich sprach an, froh, daß der kriegerische Klang meinen Tränen unterbrach; denn ich sah Paraden in Schmerz aufgelöst, wie sie die Arme nach mir ausstreckte, und jener Schrei, den ich nicht vergessen konnte, drang auch jetzt wieder in meine Seele.

Reich sprach ich auf und rüstete noch zum letztenmal alles. Eine Stimme in mir rammte mir zu, daß ich Narce nicht mehr wiedersehen würde.

Das socht mich nun gerade nicht an. Ich war nicht einmal in der ganzen Stadt bekannt, hatte nicht einmal alle Teile derselben gesehen, mit keinem Einwohner in Verbindung gekommen; kurz, ich konnte bleiben oder scheiden, beides hatte für mich keine besondere Bedeutung.

Von einer desto größeren Bedeutung war unser Abmarsch für die Bewohner der Stadt. Bätiger hatte wohl recht: es gab da viele Tränen; denn nicht wenige der Soldaten hatten sich Schicksal angesehrt. Er sah mich dabei an; denn er ritt im Zuge vor mir, zuckte die Achseln und rief mir zu: „Denkst du an des Chirurgen Beschaffen?“

Wir war's nicht um Baden. Ich schüttelte tief mit, was die schälten, denen das Scheiden festete.

„Nur kein Scheidewasser!“ rief mir Bätiger zu und lachte.

Ich schüttelte den Kopf.

Der Alte führte den ersten, ich den zweiten Zug hinter dem Obristen und dem Stabe.

Da nahen wir uns einem großen Hause. Es lag in dem Teile der Stadt, welchen ich fast gar nicht kannte.

bring  
weil  
ble  
und  
ung  
halten  
zur  
kräftig  
nicht  
für  
müß  
daß  
beu  
Wid  
aufst  
geleit  
paar  
vom  
Bereit  
Konst  
Gaf  
  
Tage  
haupt  
aus  
bergl  
Bl  
tried  
die  
Land  
zagen  
Kern  
der  
Beit  
würde  
Bande  
Gefahr  
fallen  
und  
über  
ist  
ausge  
schafft  
475  
D  
117)  
mit  
Stein  
schreit  
hau  
der  
4672  
1888  
gliech  
schenb  
B  
nachfo  
schafft  
auf  
und  
däme  
an  
men  
den  
Beut  
ist  
f  
jeder  
ung  
Der  
U  
ausge  
stöße  
stede  
wenn  
häufig  
fenden  
wunder  
W  
ganzen  
baum  
aus  
S  
Sowoj  
terem  
die  
der  
schult  
schult  
etwa  
  
r.  
J. R.  
dacht  
Restaur  
am  
Die  
r.  
die  
B  
Auf  
fröhlic  
französi



Dosenlocher  
Dente aber  
die im  
stell ge  
deutschen  
gang des  
te ist es  
des Reichs  
manches  
ab geben,  
das wie  
Eignungen,  
anderer  
Opfern,  
vere seine  
ill beige  
Ergängen  
Frage  
über Klüg  
des, der  
Söhne,  
en, ge  
agiatist  
scheit auf  
man jede  
die auf  
Gefühle  
herrsch  
ledigste  
kannten  
der Ver  
ab se  
solange  
it jener  
heit der  
Abwehr  
zu um  
Kämpfen  
pflegen,  
u. Gwa  
nde ou  
großen  
lehren,  
R aus  
nicht ein  
Tages  
che Volk  
und zu  
weisen.  
icht Ab  
e Güter  
he rult.  
naische  
Bund".  
gegen  
die  
weder  
parge  
gaben  
stufen  
ämliche  
Br  
n und  
af zur  
Unter  
schick  
eine  
der  
Unter  
belont  
wisse  
naische  
lich in  
g des  
en zur  
nicht  
rhand.  
ch auf  
andef;  
er, wie  
nt bis  
u, und  
stend.  
er Belt  
Daupt  
Einer  
Joseph  
eine  
einmal  
bei  
digen  
seinem  
Metall  
ist die  
Ueber  
ndern  
auf  
ab  
glou,

bringend notwendigen konfessionellen Friedens herbeiführen, weil die nichtkonfessionelle Mehrheit im Vaterlande nun einmal die kirchliche politische Oberherrschaft nicht ertragen könne und dürfe! Die Erwägungen, daß der Bund zur Stärkung des Binnens oder zur Vermittlung der politischen Verständnisse oder zu einer protestantischen Kampfpolitik oder zur Bekämpfung der konfessionellen Pflichten führe, entkräftet der Vortragende durch verschiedene Gründe und zieht aus allen diesen Vorurteilen und Bedenken Befehre für die Art der Bundesstätigkeit. Allen Bedenken zum Trotz muß und kann die deutsch-evangelische Christenheit sich freuen, daß sie in erster Zeit dieser jüngste und tapigere Sohn deutsch-evangelischer Kirche geboren ist, der mit dem wideren Reie und tapferen Mute eines Jung-Hegried den Kampf wider den religiösen Nihilismus und Ultramontanismus aufnimmt. Begrüßungsansprachen hielten zum Fest herbeigerückte Bundesvertreter aus Baden, Elsas, sowie Städtischer Ammon u. a. Städtischer Schüler-Verbanden vom Bezirksverein überbrachte dem Vorsitzenden des Bundes-Vereins die reiche Gabe von 1100 M. Vom evangelischen Konfessionsrat, Freiherrn B. von Gemmingen und dem Grafen-Adolf-Verein herzliche Begrüßung schreiben vor.

r. Stuttgart, 17. Sept. Hinsichtlich der in den Tagen vom 22. bis zum 30. September in der Landeshauptstadt stattfindenden Jubiläumsexposition sind auf den Antrag der Föderation der 25jährigen Bestehens des württembergischen Oberlandes, ist es nicht uninteressant, einen Blick auf die Produktion des Obstes sowie auf dessen Vertrieb in unserem engeren Vaterlande zu werfen, zumal auch die Güte des Obstes der Lage sehr. Südwestdeutschland, besonders Württemberg ist in dieser Hinsicht hervorragend interessiert, da das viele Handarbeit erforderliche Obst in Norddeutschland, der relativ viel größeren Zahl der Großgrundbesitzer weger, seltener geerntet wird. In diesen Betrachtungen legen wir die Beiträge zur Statistik des württembergischen Oberlandes bearbeitet vom A. Statistischen Landesamt zugrunde. Württemberg wird hinsichtlich der Gesamtzahl der auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche entfallenden Obstbäume im deutschen Reich nur von Baden und Sachsen, anßerdem noch von einigen kleineren Staaten übertroffen. Aber in keinem anderen deutschen Staatgebiet ist die Kultur der wichtigsten Obstgattungen, der Äpfel, in ausgedehnter Weise im Württemberg. Auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche kamen im Jahre 1900 in Württemberg 475 Obstbäume, dagegen in den sonstigen bedeutenderen Obstbauregionen des Deutschen Reichs erheblich weniger. (Baden 338, Elsas 328, Sachsen 247, Bayern 142, Preußen 117). Hinsichtlich der Birnenkultur wird Württemberg mit 187 Bäumen auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche nur von dem Großherzogtum Baden (208) übertroffen. In der Steinobstkultur bleibt es dagegen unter dem Reichsdurchschnitt. Die Berechnungen zur Deutung des heimischen Obstbaus sind nicht vergeblich gewesen. Es zeigt die Zahl der ertragsfähigen Apfelbäume 1884: 2964853 St., 1905: 4672107 St.; der Birnbäume 1884: 1495944 St., 1905: 1888603 St.; der Pflaumen- und Zwetsgenbäume in den gleichen Jahren 1551024 bzw. 1790133; und der Kirschenbäume 289957 bzw. 377135 St. Hinsichtlich der Beteiligung der einzelnen Kreise an der Obstproduktion ist nachfolgende Statistik interessant. Auf 1 qkm landwirtschaftliche Fläche entfallen auf den Neckarkreis 1312, auf den Schwarzwaldkreis 708, auf den Jagstkreis 612 und auf den Donaukreis 477 St. Obstbaumbäume. Von Oberämtern, die die größte Zunahme an Obstproduktion, besonders durch Anbau von Apfelbäumen in den letzten Jahrzehnten erfahren haben, werden Neudingen, Saulgau, Ulm, Eßlingen, Waiblingen, Reutlingen, Mönchingen und Neresheim genannt. Eigentümlich ist dem Obstbau große Ertragsunterschiede, wie sie bei jeder anderen landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Pflanzgattung, mit Ausnahme des Weinbaus, unbekannt sind. Der Grund liegt darin, daß die Obstbäume unter den klimatischen Verhältnissen des Bundes großen Gefahren ausgesetzt sind. Am verheerlichsten wirken die Frühlingsfröste und tierische Schädlinge, insbesondere der Apfelwickler (Rudum) während der Entwässerung; aber auch wenn die Bäume gut überdungen sind, wird der Ertrag häufig durch das Anstehen von Krankeiten, z. B. im laufenden Jahr durch die Blattfleckkrankheit, erheblich herabgemindert. Trotz der relativ bedeutenden Obstproduktion Württembergs wurden in den 10 Jahren 1896—1905 im ganzen 5381460 Doppelzentner Obst eingeführt. Davon kamen 21,5% aus dem abrischen Deutschen Reich, 20,6% aus Oesterreich-Ungarn, 25,6% aus der Schweiz, 10% aus Frankreich; der Rest aus Italien, Belgien und Holland. Sowohl beim Kernobst als auch beim Steinobst (bei letzterem bildete das Jahr 1903 eine Ausnahme) überwiegt die Einfuhr des Export ganz bedeutend. Der Wert der gesamten Obsterte beträgt sich im 10jährigen Durchschnitt auf etwa 7 Millionen Mark, während der Durchschnitt der württ. Weinerte sich auf einen Geldwert von etwa 11 Mill. Mark beläuft.

r. Stuttgart, 17. September. Vom Hofmarschallamt J. R. Högel, der Frau Herzogin Marie, wurde bei Veranlassung des Königs-Olga-Anniversaries dieses dem Restaurateur Xaver Jung-Würgler, Teilhaber und Direktor am Friedrichsbautheater unter 86 Branten zugeschlagen. Die Uebernahme erfolgt am 1. April 1907.

r. Saltingen, 17. Sept. Am nächsten Mittwoch findet die Wahl des neuen Stadtschultheißen statt.  
Von den Fildern, 15. Sept. Krankheits. Auf mehreren Markungen des Bezirks tritt hener die in früheren Jahrgängen nur vereinzelt vorgekommene „Krankheit“ des Filderkrauts (verdächtige Anwohner an den

Feldern) ziemlich stark auf. Um nun über diese leidige Krankheit näheren Aufschluß zu erhalten, schickte kürzlich ein Landwirt einige Krankepflanzen, welche aus einem Acker mit leichtem Boden gewachsen sind, wo vorher noch nie Kranke gepflanzt wurde, an das „Institut für Pflanzenkrankheiten“ in Hohenheim mit der Bitte um genaue Auskunft über Ursache und Bekämpfung der Krankheit. Die hierauf bereitwillig erteilte Antwort, die auch weitere Kreise interessieren dürfte, hat folgenden Wortlaut: „Die von Ihnen eingesandten Krankepflanzen leiden an der Kropfkrankheit, welche durch einen Schlaupilz, Plasmodiophora Brassicae, veranlaßt wird. Da der durch diesen Pilz hervorgerufene Schaden meist sehr bedeutend ist, so empfiehlt es sich, die Abwehr- und Vorbeugungsmaßnahmen streng einzuhalten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Krankheit schon mit den Schlingen auf den Acker kam; liegt dieser Verdacht vor, so müssen Sie sorgfältig darauf achten, daß Sie keine Befruchtung mit Wurzelanschwellungen vermeiden, da diese bereits den Krankheitskeim in sich bergen. Ist aber der Acker, wie jetzt in Ihrem Fall, einmal befreit, so bleibt nichts anderes übrig, als alle kranken Pflanzen auszureißen und die Stängel mit den klebrigen Anschwellungen zu verbrennen. Sodann sollten Sie auf dem gleichen Felde das Anbauen von Kraut auf mindestens drei Jahre unterlassen. Ehe Sie wieder Kraut anbauen, müssen Sie im Herbst vorher mit gelbem Kalk düngen, 80—100 Pfd. auf den Morgen. Unter keinen Umständen dürfen Sie auf dem kranken Felde Düngung und Kalkung ankommen lassen, da diese Pflanzen wie alle Krautgewächse, für die Krankheit sehr empfänglich sind und somit leicht zur Erhaltung der Krankheitskeime beitragen können.“

r. Hegnach O. A. Waiblingen, 17. Sept. Der verheiratete Bauer Johannes B. hinter von hier ist beim Kefel-Schütteln infolge Äußerung dem Baum abgestürzt, wodurch er so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er denselben am Samstagabend erliegen ließ.  
r. Boll O. A. Waiblingen, 17. Sept. Von Hegnach verfolgt wird H. Hödenhausen die Familie Andreas Seiger. Vor 1 1/2 Jahren hat Frau Seiger durch einen Sturz auf den Kopf. Dieser Sommer wurde die Schwiegermutter Seigers vom Blitz erschlagen. Vorgestern Abend ist die zweite Schwiegermutter unter ihr eigenes Fichtenzweig geraten und den dabei erlittenen Verletzungen erliegen.

Landtagskandidaturen. In einer am letzten Sonntag in Bödingen stattgehabten Versammlung, die aus Stadt- und Bezirkswählern überaus zahlreich besucht war, wurde Oberbürgermeister Dr. Mühlberger einstimmig als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt. Mühlberger erklärte, die Kandidatur anzunehmen, unter der Voraussetzung, daß er sich mit den bürgerlichen Kollegen in dieser Sache einigen werde.

### Gerichtssaal.

Tübingen, 17. September. Strafkammer. Oskar Schweißhardt, Notaratskandidat in Gillingen und der Bäckereilehrer Remmingen in Wiblingen waren der Urkundenfälschung und Beleidigung beschuldigt. Im Schwarzwaldbezirk und der Neckar-Region liegen die beiden gescheiterten Verlobungsangelegenheiten des Oberpräsidenten Balthasar von Wiblingen und anderer Personen infanteren, um hierdurch die Betreffenden lächerlich zu machen und sie dem öffentlichen Gerede und Spott preiszugeben. Beide Angeklagten wurden freigesprochen, wurde aber verurteilt, daß sie ihren Familiennamen zu überweisen seien. — Wegen Diebstahls im Rückfall wurde der vielfach vorbestrafte Dienstknecht Wilhelm Kern von Hagenbach neben 5 Jahren Ehrenverlust zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Septbr. Eine Ansprache des Konfessionsdirektors Dernburg, in der er sagte, daß es eine Reorganisations der Konfessionsabteilung gelte, die an die Arbeitsfähigkeit eines jeden Beamten entsprechende Anforderungen stelle, hat nach dem B. L. überraschend gewirkt.

Raidruhe, 15. Sept. Zum Empfang des Großherzogpaars waren auf dem festlich geschmückten Bahnhof anwesend der Großhofmeister v. Brauer, der preussische Gesandte v. Eisenbender, die Mitglieder des Staatsministeriums, der Stadtkommandant, der Stadtdirektor, der Polizeidirektor und General Frick. Der Kronprinz von Schweden, der mit seinem Sohn, dem Prinzen Wilhelm, nachmittags hier eingetroffen war, erwartete auf dem Bahnhof die Ankunft der großherzoglichen Herrschaften. Inzwischen hatte sich das Großherzogpaar im Fürstentum eingefunden. Um 5 Uhr lief der Sonderzug mit dem Großherzogpaar und der Kronprinzessin von Schweden im Bahnhof ein. Zum Empfang waren außer den oben Genannten erschienen: das Großherzogpaar, Prinz und Prinzessin Max, Prinz Karl, Graf Rhina, die Prinzessin Wilhelm, der kommandierende General des 14. Armeekorps, der Generaladjutant v. Müller und der Oberbürgermeister mit dem 1. und 2. Bürgermeister. Der Empfang war überaus herzlich. In der Begrüßung des Großherzogpaars die großherzoglichen Herrschaften, dann der Kronprinz und die übrigen Prinzen. Nach der Begrüßung der anwesenden Herren erfolgte die Fahrt nach dem Schloß durch die herrlich geschmückten Straßen der Stadt. Die Fahrt gestaltete sich zu einer überaus herrlichen Rundfahrt für das Jubelpaar, das im ersten offenen Wagen fuhr, umgeben von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge. Am Schloßportal war der Hofstaat zur Begrüßung erschienen. Das Großherzogpaar sah vortrefflich aus und befand sich in froher Stimmung. — Heute Abend finden aus Anlaß der Jubiläumser Feiern die verschiedenen Korporationen statt.

St. Johann a. d. Saar, 17. Sept. In Dabweiler wurde gestern ein Raubmord verübt. Zwei Jüdischen Arbeiter einen italienischen Arbeiter schlugen ihm den Schädel ein und brachten ihm Messerwunden bei. Dann veranbten sie ihn. Einer der Täter wurde verhaftet.

Wien, 14. Sept. Kardinal Rupp erhält durch den ihm vom Kaiser verliehenen Schwarzen Adlerorden zugleich die Abbelung in Preußen; das will die ultramontane Presse aber nicht gelten lassen; die Adm. Beilsteig. erklärt: Die Kardinalwürde ist eine so hohe, daß sie alle anderen Titel konsumiert, also auch z. B. den Doktoritel, ebenso aristokratische Würden. Wie man „Kardinal Bonaparte“ sagte und „Kardinal Napoleon“ spricht (der eigentlich Napoleon Bonaparte de Tuluze heißt), so wird man auch in Zukunft den Breslauer Oberbischof einfach als „Kardinal Rupp“ bezeichnen müssen. Danach gestaltet sich schließlich selbst die Verleihung dieses höchsten Ordens an den Kardinal in einer Art Demütigung der kaiserlichen Würde gegenüber der kirchlichen Würde, „die alle anderen konsumiert“.

### Ausland.

Wien, 15. Sept. In Passau wurden emliche Nachforschungen in der Wohnung mehrerer russischer Studenten gemacht, die seiner Zeit mit der Besetzung in den letzten Jahren. Drei Studenten sollen seit vorgestern Abend spurlos verschwunden sein.

Wien, 17. Sept. Deutscher hatte gestern nachmittag eine Unterredung mit seiner Tochter im Gefängnis zu Interlaten. Wie dem „Bund“ gemeldet wird, schien die Tochter vom Besuch des Vaters nicht sonderlich bewegt zu sein. Die Mitteltat soll übrigens nur dem Ansehen gekannt haben, der mit dem erschossenen Mörder gar keine Ähnlichkeit hatte.

Budapest, 15. Sept. In Bzozna (im ungarischen Komitat Trencsin) sind in einer Billards-Halle durch Anstreichen Schweißiger Gase von 14 Arbeitern 10 erst. dt.

Besazon, 17. Sept. Der Blitz schlug gestern in das Pauli-Magazin eines Forts. Das Magazin floh in die Luft. Bei dem Unglück kamen 9 Personen, darunter 2 Offiziere, 3 Soldaten und 4 Zivilpersonen ums Leben. Etwa 50 erlitten Verletzungen. Die Verletzten sind zum Teil glücklich verheiratet. In alle Fensterhöfen der umliegenden Dörfer wurden zerstreut, die Wege und Straßen auf weite Strecken beschädigt. Die Bäume wurden auf einer Entfernung von 500 Meter aus der Erde gerissen. Wieviel Pulver explodierte, ist nicht bekannt, doch geht man davon aus, daß es mehr als 10000 Kilogramm gewesen sind. Die Besatzung, sowie die Bataillon Infanterie hatten sich an der Unglücksstelle.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altensteig, 12. Sept. Das Getreide ist nun auch in unserer Gegend unter Nach getrocknet. Im allgemeinen sind die Landwirte von dem Ertrag der Fruchtfelder befriedigt. Sehr günstig sind die Deubereine aus. Die Bauern halten jetzt mit dem Verkauf des Viehs, um möglichst hohe Preise zu erzielen. Dies konnte man auf dem gestrigen Markt sehen, auf dem viel Vieh getrieben war, von dem aber nur eine bescheidene Anzahl Absatz fand.

Tübingen, 17. Septbr. Obstmarkt. Waiblingen: 5 Wagen Schweizer Äpfel, 1 Str. 4.—4.50 M.  
Esslingen, 16. Sept. Obst. Am Ostbahnhof haben heute 2 Wagen aus Bayern und 1 aus der Schweiz. Preis 4.40—4.60 M per Str. — Am Marktplatz waren zugeführt etwa 100 Str., Preis 5.30—5.50 M per Str.

Friedrichshafen, 14. Sept. Auf dem heutigen Obstmarkt, dem ziemlich viel festes Tafelobst und Zwetschen, aber wenig Rohobst zugeführt war, wurden für den Feinmarkt Tafelobst 5.—6 M, für Zwetschen 6.—8 M und für Rohobst 3.—3.50 M bezahlt.

Nürtingen, 13. Sept. Vieh- und Schweinemarkt. Zutrieb 16 Rindochsen, verkauft 13 Stück, Preis 524—533 M, 46 Zugschweine, verkauft 28 Stück, Preis 452—500 M, 94 Stiere, verkauft 12 St., Preis 350—428 M, 148 Rinde und Kalber, verkauft 88 St., Preis 222—550 M, 109 Stück Jungvieh, verkauft 79 St., Preis 115 bis 286 M, Rindvieh zusammen 46 Stück, verkauft 260 Stück; 56 Zugschweine, verkauft 34 Stück, Preis 35—70 M, 270 Milchschweine, verkauft 245 Stück, Preis 17—29 M, Schweine zum Schlacht, verkauft 279 Stück. In Markt wurden gebracht 46 Stück Vieh und 305 Schweine. Die Käufer von Zugschweinen und Stieren waren etwas zurückhaltend gegenüber dem hohen Angebot, dagegen war Schlacht- und Jungvieh sehr begehrt und wurde viel gehandelt. Rinde und Kalber blieben auf seitheriger Höhe. Der Handel am Schweinemarkt ging sehr lebhaft bei steigenden Preisen. Bahnverkehr: angekommen 82 Stück Vieh, abgegangen 111 Stück.

Rud der Pfalz. Die Weinernte in der Pfalz hat, soweit es sich um den Rotwein handelt, allenthalben begonnen, und auch der Weißwein wird nicht mehr lange hinausgeschoben, ja in manchen Gemeinden — wie z. B. in Ruppertsberg und Weidenheim — hat man, ohne einen Termin festzusetzen, das Herbstfest infolge freigegeben. In manchen Weinbergen gibt es gar nichts, in den meisten nicht viel und nur einzelne, besonders vom Blau begünstigte Lagen weisen einen Viertel bis halben Herbst auf.

### Dopfen.

Ochsdorf O. A. Hoch, 17. Septbr. Die Dopfenernte wird in ein paar Tagen beendet sein; es sind schon mehrere Räufe abgeschlossen, ein Händler zahlte 100 M nebst Zinsgeld bis zu 5 M per Zentner. Heute kam ein Bierbrauer aus Freudenstadt und zahlte etwa 20—30 Ballen und zahlte 100 M per Zentner und Zinsgeld bis zu 50 M. Die Qualität ist hener eine gute, und die Quantität schlägt etwas zurück. Saftbare Ware ist vorhanden, und Käufer mit guten Preisen erwünscht.

Waiblingen, 15. Sept. Bekern wurden hier die ersten Dopfen verkauft zu 90 M nebst 3 M Zinsgeld.

Rothenburg, 14. Septbr. Bekern hat Glasenermeister Gratz 2 Zentner Dopfen zu 90 M per Str. und 4 M Zinsgeld verkauft.

Pfädingen, 16. Sept. Bekern und vorgekern wurden einzelne Dopfenläufe je nach Qualität zu 80, 90 und 100 M pro Zentner abgeschlossen. In der ersten Hälfte dieser Woche dürfte bei den meisten Produzenten die Dopfenernte beendet sein und ist schon jetzt saftbare Primamare vorrätig, weshalb Käufer fruchtlich eingeladen werden.

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 18. Sept. Wetter, froher, wärmer.

Druck und Verlag der W. B. Jäger'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

## Wiederholter Grundstücks-Verkauf.

Im Konkurse des Jakob Carr, Käfers und Weinhandlers hier, kommen die vorhandenen in Nr. 200 und 206 des Bl. näher beschriebenen Grundstücke und Gebäude am

**Freitag, den 21. September d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus durch den unterzeichneten Konkursverwalter aus freier Hand zum wiederholten öffentlichen Verkauf, zunächst einzeln und dann im Gesamtsangebot.

Vorausichtlich wird der Zuschlag sofort erteilt.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Nagold, den 7. September 1906.

Bezirksnotar:  
Velschläger.

## Liebelsberg Oberamts Calw. Verakkordierung von Hochbauarbeiten.

Die bei Erbauung eines **Bach- und Waschhauses mit Kleinfischerpferge** hier vorkommenden Arbeiten werden im **Submissionsweg** zur Ausführung vergeben.

Die Uberschlagsummen betragen:

	Hauptgebäude:	Nebengebäude:
Grabarbeiten	85 M.	13 M.
Mauerarbeiten	4265 "	990 "
Zimmerarbeiten	2050 "	340 "
Feuerungsbauarbeiten	580 "	— "
Anfertigung der Treppen	270 "	175 "
Gipsarbeiten	855 "	175 "
Schreinerarbeiten	825 "	200 "
Glasarbeiten	555 "	91 "
Schlosserarbeiten	300 "	70 "
Schmiedarbeiten	190 "	60 "
Klopparbeiten	385 "	250 "
Anstricharbeiten	360 "	58 "
Pflasterarbeiten	196 "	— "

Die Unterlagen des Akts. ds liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf; ebendasselbst wollen diesbetreffende gest. Offerte bis

**Freitag den 21. September d. J.,**  
vormittags 9 Uhr

kostenfrei eingereicht werden.

Den 14. September 1906.

Schultheißenamt:  
Hanselmann.

Walddorf.

## Fahrnis-Auktion.

In der Verlassenschaftsache des **Georg Heinrich Wagner** kommen am

**Freitag den 21. Sept.,** von morgens 9 Uhr  
an gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

1 eiserner aufgemachter Leiterwagen, 1 einsp. Kuhwagen, 1 Schubkarren, Mistfaß, ca. 450 Ltr. haltend, 1 Güllenfaß und 1 Futtererschneidmaschine mit Kettezug.

Für die lit. Behörden und Herren Beamten!  
Demnachst werden erscheinen:

## Die württ. Gemeindeordnung mit der Vollzugsverordnung und Register.

Dankausgabe nach der Begründung des Gesetzes, den Kommissionsberichten und den Verhandlungen der Ständerversammlung unter jeweiliger Angabe der Gesetzesquellen. Erklärt und herausgegeben von **Georg Schmid**, Regierungsrat in Biberach. Circa 800 Seiten in Taschenformat, dazu noch die später erscheinenden Vollzugsverordnungen mit Verzeichnisregister. Der Gesamtpreis wird sich zwischen M. 4.50 bis M. 5.50 halten.

**Die württ. Gerichtskostenordnung**  
von Oberlandesgerichtsrat **Dr. Heiden**. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 5—6 M.

**Hilfsstafeln** zur Berechnung der Lasten der Gemeinden und Kirchengemeinden, der Gemeindevorstände auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe, der Gemeindevorstände und der kirchlichen Lasten nach den Prozentsätzen von 1—50 unter Hinzufügung der Prozentprognosen in den Prozentsätzen von 1—15. Bearbeitet von **W. H. Hufnagel**, Oberamtssekretär in Kirchheim u. T. 200 S. mit 185 Tafeln. Preis ca 3 M.

Gest. Bestellungen nimmt entgegen die

**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

Nagold.  
Neue **Bismark-Häringe**  
sind eingetroffen bei  
**Fr. Schittenhelm.**

Nagold.  
**Rottenburger-Lose**  
Ziehung 19. September  
hat noch abgegeben  
**Sermann Knodel.**

Nagold.  
**La Mast-Hammelfleisch**  
empfiehlt  
**Burkhardt, Metzgermstr.**

Nieder-Rentlin Post Bondorf.  
Ca 30 Ztr.  
**Wadelbirnen**  
hat sofort zu verkaufen.  
**Knoff.**

Nagold.  
Ca 50 Bund  
**Dinkelstroh**  
(Flegelbrus) verkauft  
**Jakob Klinger, Gärtner.**  
Schöne  
**Speisezwiebel,**  
auch größere Posten hat abgegeben  
der Obige.

Einige gut erhaltene  
**Regulieröfen**  
verkauft.  
Nagold. **H. Gauß.**

Nagold.  
Einem gut erhaltenen  
**Kochofen**  
(Holzfeuerung) sehr billig dem Verkauf aus  
**G. Freythal.**

Nagold.  
Zwei erstwals 15 Wochen  
trächtige  
**Mutter-schweine**  
verkauft  
**Gottlob Widmaier.**

Mit beste, billigste u. zuverlässigste  
**Kindernahrung**  
besonders für die Sommermonate  
empfiehlt:

**Dr. Lindenmeyers** Eichel-Kaffee,  
" " Kraftgrütze,  
" " Milchzucker,  
sowie mein seit mehr als 20 Jahren  
bewährtes, genau nach Dr. Dosen-  
heilmers Vorschriften bereitetes

**Kindermehl**  
(nicht mit Zwiebackmehl zu verwechseln).  
Alles mit genauer Gebrauchsanweisung.  
Nagold. **H. Lang,**  
Konditorei u. Café.

Nagold.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
Nächsten Sonntag den 23. d. M.  
rücken die  
**II. und III. Kompanie**  
zur Übung aus. Anreten morgens 7 Uhr beim Magazin.  
Den 17. September 1906.  
Das Kommando.

**Oberamtsarzt Dr. Fricker**  
ist bis Mitte Oktober  
verreist.

Nagold.  
Große Auswahl  
**Filz- und Lodenhüte,**  
sowie **Mützen**  
für Herbst-Saison  
sind eingetroffen und empfiehlt zur gefälligen Abnahme bei billigen Preisen  
**Christ. Raaf.**

**Palmin**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen,  
braten u. backen

**Ebdhausen.**  
Auf Markt findet ein  
**Knecht,**  
der mit Pferden umzugehen versteht,  
bei gutem Lohn eine Stelle bei  
Kronenwirt Kempf.

**Solide**  
**Arbeiter**  
für dauernd gesucht von  
**J. J. Ziegler,**  
Bacala-Industrie Wülbberg.

**Windersbach.**  
Eine zum zweitenmal 84 Wochen  
trächtige  
**Kuh**  
setzt dem Verkauf  
aus.  
**Johannes Köhler.**

**Bernsd.**  
Einem 15 Monate alten schönen  
**Farren**  
mit Zulassungsschein II. Klasse hat  
unter Garantie zu verkaufen  
**Farrenhalter Weiß.**

**Bernsd.**  
Am Freitag den 21. Sept. 1906,  
nachmittags 2 Uhr  
bringe ich mein 3jähriges

**Pferd**  
(Wallach) gut ein-  
gefahren und fehler-  
frei zum Verkauf.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
**Müller Gauß.**

Ein ordentlicher  
**Mann**  
findet von Mitte Oktober bis Weihnacht  
Beschäftigung.  
Wo? sagt die Expeditor.

**Gesucht**  
wird ein fleißiges, ehrliches, bescholtenes  
**Mädchen**  
nicht über 18 Jahren als zweites  
Mädchen zum Eintritt per 1. Oktober.  
Frau Fabrikant **Philipp,**  
Thalmühle.

Ein kräftiges, solides  
**Mädchen**  
für Küche und Haushaltung sucht  
bei gutem Lohn  
Frau **Kellor Sang,**  
Kreuzenstadt.

Ein ordentliches  
**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren, wird per  
sogleich oder 1. Okt. gesucht.  
So erfragen bei der Exped.

**Mädchengesuch.**  
Ein ehrliches Mädchen, das in  
den Haushaltungsgeschäften erfahren  
ist, findet bis 15. Okt. Stelle in  
einem Geschäftshaus.  
Ankauf erteilt die Exped.

**Filtrierpapier**  
empfiehlt **G. W. ZAISER.**